

wissen savoir saberere knows (-ledges)

8. Konferenz der Schweizerischen Gesellschaft für Geschlechterforschung (SGGF) Basel, 8. & 9. September 2025

1927 steht Virginia Woolf im Lesesaal des British Museum. Sie findet kein Wissen, das von Frauen produziert wurde. Über diese «Leerstellen» nachdenkend, problematisiert Woolf die Art und Weise in der (wissenschaftliches) Wissen hergestellt und Hierarchien zwischen verschiedenen Formen von Wissen geschaffen werden. Zudem fehlen Frauen Ressourcen und Räume, um kreativ Wissen zu produzieren, wie Gertrude Bustill Mossell schon 33 Jahre vorher anmerkte. Geschlechterforschung hat – in ihren verschiedenen Formen und Formaten weltweit – dieses Aufdecken und Füllen von vergeschlechtlichten, sexualisierten, klassistischen und rassistischen Lücken in verfügbaren Wissensbeständen geerbt und fortgesetzt. Zugleich wurden und werden Forschung und Lehre Denk‘räume‘ und alternative Modi der Wissensproduktion geschaffen. All dies erfordert immer auch eine kritische, selbst-reflexive Auseinandersetzung mit den eigenen Wissenspraktiken und Positionalitäten.

Geschlechterforschung stellt vermeintliche Fakten und Überzeugungen über die ‘Natur’ als auch über Wissen in Frage. Kritische Debatten zeigen, wie Vorstellungen und Konzepte von vergeschlechtlichten und sexualisierten Daseinsformen und Lebewesen eine zentrale Rolle in (Wissens-)Politiken und <border wars> spielen, die sich mit dem Wesen der Natur sowie der Bedeutung von Materie und Materialitäten befassen. Gleichzeitig werden verschiedene Modi der Wissensproduktion ergründet, die neue Wirklichkeiten hervorbringen (können). Diese Wissensbestände und die Lebensweisen, die sie hervorgebracht und/oder sichtbar gemacht haben, sind Gegenstand von Kontroversen, Angriffen und Widerständen. Gleichermassen ist auch das Fach Geschlechterforschung respektive sind die Gender Studies in derselben Logik umkämpft und immer wieder Diskreditierungen ausgesetzt.

Zentrale Fragen für Gender Studies, als ein heterogenes, multi- und interdisziplinäres Unterfangen, sind deshalb: Wer (und was) nimmt an Wissensproduktion teil bzw. kann überhaupt an Wissensproduktion teilnehmen? Wie wird Wissen autorisiert oder diskreditiert? Wie sind Wissensbestände über Geschlecht und Sexualität in Machtdynamiken verstrickt? Und schliesslich: Welche Formen der Wissensproduktion und welche Wissensbestände sind nötig, damit <bessere Welten> Realität werden können?

Vor dem Hintergrund drängender aktueller Phänomene wie Klimawandel, Künstliche Intelligenz, anti-demokratische und autoritäre Machtgewinne, Kriege sowie anhaltende globale und nationale Ungleichheiten, lädt die 8. Konferenz der Schweizerischen Gesellschaft für Geschlechterforschung dazu ein, diese – und andere – Fragen am 8. & 9. September 2025 gemeinsam an der Universität Basel (Schweiz) zu diskutieren.

Die Konferenz heisst alle Fragen und Themen willkommen, die relevant für Gender Studies sind. Nachfolgende **Themenstränge** werden als zentral für die Auseinandersetzungen im Rahmen der Konferenz vorgeschlagen:

- 1. Feministische Theorien und Gender Studies revisited:** Welche Konzepte, analytischen Begriffe und theoretischen Interventionen haben sich bislang bewährt, welche sind in Vergessenheit geraten und/oder sollten wieder belebt werden? Welche fehlen? Welche bringen ein ver/störendes Erbe mit sich? Welche theoretischen, themenbezogenen oder aktivistischen Stränge feministischer Theorien und Gender Studies stehen in einem produktiven Austausch, welche stehen einander konflikthaft gegenüber oder befinden sich in einer Sackgasse? Welche (hierarchischen) Beziehungen bestehen zwischen verschiedenen analytischen Werkzeugen und Zugängen? Welche Bedeutung spielen die materiellen Dimensionen von Geschlecht und der Dialog mit den Natur- und biomedizinischen Wissenschaften hierbei?
- 2. Gender Studies in der Anwendung:** Welche Formen und Methoden der Anwendung von Gender Studies haben sich als produktiv in unterschiedlichen Situationen und Kontexten erwiesen? Wie kann die Lehre in Gender Studies den vielzähligen Heraus-/Forderungen nach Inklusion in Wissensproduktion (kritisch) begegnen, nicht zuletzt der Inklusion von mehr-als-menschlichen Wesen? Wie können Gender Studies in die Diversitäts- und Gleichstellungsarbeit übersetzt werden? Wie können Gender Studies mit unterschiedlichen Medien und Öffentlichkeiten in Beziehung treten und durch diese artikuliert werden? Welche Herausforderungen entstehen an der Schnittstelle von akademischem und nicht-akademischem/Praxis-basierten Wissen?
- 3. Zirkulation von Geschlechterwissen und vergeschlechtlichten Wissensbeständen:** Welches Wissen über Geschlecht, Sex/ualitäten und Körper wurden und werden produziert, aufgegriffen und verbreitet, von wem und in welchen Kontexten – von Politik, über Ökonomie, Erziehung, Recht, Medizin bis zu Kultureinrichtungen? Welche Wissensbestände wurden und werden weiterhin untergraben oder gar nicht erst entwickelt? Wie sind diese verschiedenen Wissensbestände in Machtbeziehungen verstrickt, und welche Rolle spielen unterschiedliche Technologien und Medien bei ihrer Herstellung, Vermittlung und Zirkulation?
- 4. Wissenspolitiken, Leerstellen und epistemische Ungerechtigkeiten:** Wie sieht Kritik an bestehendem Wissen und dominanten Modi der Wissensproduktion aus und was kann sie erreichen? Was meint epistemische Verantwortung und Gerechtigkeit und wie können diese innerhalb wie jenseits von Gender Studies realisiert werden? Inwiefern sind queer-feministische Wissensbestände selbst nicht frei von epistemischen Ungerechtigkeiten? Welche Fragen werden in und von Gender Studies nicht oder zu wenig adressiert? Welche Themen bilden Leerstellen in bestehenden Wissensbeständen? Unter welchen Bedingungen und in welchen sozio-materiellen und politischen Situationen ist Teilhabe an der Produktion oder dem Austausch von Wissen un/möglich? Welche Räume und Formen der Artikulation sind verfügbar und welche müssen erst erfunden werden? Wie kann mit dem umgegangen werden, worüber nichts gewusst werden kann? Wie wird geschlechterbezogenes (Nicht-)Wissen mobilisiert, um Hierarchien und Ausschlüsse zu festigen oder autoritäre Positionen und ausbeuterische Strukturen und Beziehungen zu stärken?
- 5. Wissen über Geschlecht in der Vergangenheit:** Wie kann die Geschichte von Geschlecht 'gehört' und anerkannt werden? Wie können vergangene und/oder vergessene Konzeptionen und Praktiken von Geschlecht, Geschlechterrollen, Sexualitäten und Geschlechtsakten heutige Wissensbestände herausfordern und aktuelle Wissensproduktionen informieren? Welche anderen Formen (vergeschlechtlichter)

Wissen und Wissensproduktion können in vergangenen Epistemen entdeckt werden? Wie können die vielfältigen Geschichten von und Geschichtsschreibungen zu Geschlecht für die fortlaufende Entwicklung von Konzepten und Wissenspraktiken produktiv gemacht werden?

- 6. Utopien, Spekulationen und Re-Visionen:** Wie sahen emanzipatorische Vorschläge zur Multiplizierung von Existenzweisen und zur Schaffung 'besserer Welten' in der Vergangenheit aus – und wie heute? Was ist nötig, um diese Welten zu imaginieren und hervorzubringen? Und: Welchen Anteil hat Wissen(sproduktion) hierbei? Welche Verwandtschafts-, Allianz- und Solidaritätsbündnisse müssen hierfür aufgebaut werden, und wie? Wie kann spekulatives Wissen praktisch realisiert werden?

Die Konferenz heisst Beitragende aller Karrierestufen ebenso willkommen wie theoretische und empirische Beiträge aus allen Disziplinen sowie inter- und transdisziplinäre Zugänge, künstlerische Formate und andere Formen der Intervention und Auseinandersetzung mit dem Konferenzthema sowie weiteren für Geschlechterforschung zentralen Fragen und Themen.

Einreichungsdetails

Abstracts können für Einzelbeiträge, ganze Panel (inklusive studentische Panel) oder andere Formate eingereicht werden.

Abstracts für Einzelbeiträge sind ca. eine Seite lang und beinhalten (a) einen Titel und eine Kurzdarstellung des Beitrags, (b) bis zu vier Schlüsselwörter und einen Hinweis auf einen der oben gelisteten Themenstränge, zu dem beigetragen werden möchte, (c) knappe biographische Hinweise zu den Sprechenden.

Vorschläge für ganze Panel umfassen zwischen drei und fünf Beiträge. Abstracts für ganze Panel sind ca. drei Seite lang und beinhalten (a) einen Titel und eine Kurzdarstellung des Panels, (b) bis zu vier Schlüsselwörter und einen Hinweis auf einen der oben gelisteten Themenstränge, zu dem das Panel beitragen möchte, (c) die Namen und einige biographische Hinweise zu den Panel Chairs, (d) die Titel und Kurzdarstellungen der Einzelbeiträge, sowie Namen und knappe biographische Hinweise zu den Sprechenden.

Vorschläge für andere Formate, wie Workshops, Spaziergänge oder Aufführungen, sind ca. eine Seite lang und beinhalten (a) einen Titel und eine Kurzdarstellung des Beitrags, (b) bis zu vier Schlüsselwörter und einen Hinweis auf einen der oben gelisteten Themenstränge, zu dem das Format beitragen möchte, (c) einige biographische Hinweise zu den Verantwortlichen, (d) (wenn relevant) die Anzahl der möglichen Teilnehmenden (min.-max.), die Dauer des Formats, Bedarfe bezüglich Raum, technische Ausstattung, Infrastruktur.

Vorschläge für offene Panel, die Fragen und Themen fokussieren, die nicht vom Konferenzthema abgedeckt sind, können in Form von Einzelbeiträgen, ganzen Panel (inklusive studentischen Panels) oder anderen Formaten eingereicht werden. Zu den Einreichungsdetails siehe jeweils oben.

Einreichungen von Seiten der verschiedenen Arbeitsgruppen und Forschungsnetzwerke der Schweizerischen Gesellschaft für Geschlechterforschung sind ebenfalls willkommen.

Bitte weisen Sie auf alle besonderen Bedarfe (Raum, technische Ausstattung, Infrastruktur, etc.) bereits im Abstract hin.

Abstracts können bis 15. März 2025 auf Deutsch, Französisch oder Englisch als ein PDF-Dokument über die Konferenzwebseite eingereicht werden. Einreichungen sind möglich ab dem 1. Februar 2025. Jede Person kann nur ein Abstract einreichen. Abstracts werden vor Annahme von Mitgliedern des Organisationsteams sowie des Wissenschaftlichen Beirats in einem peer-review-Prozess gesichtet.

Keynotes

Elsa Dorlin, Professur für Politische und Zeitgenössische Philosophie, Universität Toulouse (Frankreich)

Katrin M. Kämpf, Assistenzprofessur & künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeitende in Queer Studies, Kunsthochschule für Medien Köln (Deutschland)

Ort

Universität Basel, Kollegienhaus, Petersgraben 50, 4051 Basel, Schweiz

Wichtige Daten

- Einreichungen möglich ab: 01.02.2025
- Deadline für Einreichungen: 15.03.2025
- Annahmestätigung: April 2025
- Veröffentlichung des Konferenzprogramms: Mai 2025

Konferenzbüro und Kontakt

David Meier-Arendt (Universität Basel):
sags-conference25@unibas.ch

Konferenz-Homepage:

www.genderstudies.philhist.unibas.ch/de/sags-conference-2025

Konzept und Organisation

Nathalie Amstutz (Fachhochschule Nordwestschweiz), Aden Kumler (Universität Basel), Bianca Prietl (Universität Basel), Marion Schulze (Universität Basel)

Scientific Advisory Board

Angela Berlis (Universität Bern), Stefanie Boulila (Hochschule Luzern), Ilana Eloit (Universität Genf), Dominique Grisard (Vizepräsidentin SGGF, Basel), Anna Leyrer (Universität Basel), Clovis Maillet (Fachhochschule Westschweiz), Chus Martinez (Fachhochschule Nordwestschweiz), Patricia Purtschert (Universität Bern), Brigitte Röder (Universität Basel), Jasmin Schmidlin (Universität Basel), Sigrid Schmitz (Humboldt-Universität zu Berlin), Franziska Schutzbach (Verein Feministische Wissenschaft Schweiz, Basel)